Donnerstag, 13. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10703. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezember. Das **Herrenhaus** erledigte heute in einmaliger Schlußberathung 6 kleinere, auf der Tagesordnung stehende Gesetz-Entwürfe, meist debattelos, davon fünf ohne Veränderungen und einen mit unwesentlichen Abänderungen.

Das **Abgeordnetenhaus** überwies den Antrag Hammacher's, betreffend das Vorrecht bergrechtlicher Gewerkschaften, der Justiz-Commission, genehmigte unverändert die Extra-Ordinarien der Justiz, des Innern und des landwirthschaftlichen Ministeriums, ferner die Etats der Gestütsverwaltung und des Kriegsministeriums. Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung wies der Handelsminister in längerer Rede die Behauptung als gänzlich unbegründet zurück, daß er zum Zweck der Erwerbung von Privatbahnen für den Staat durch Börsenblätter oder Correspondenten agitire oder sonstwie auf die Bahnen einwirke; er gab zwar zu, daß es die Absicht der Regierung sei, die Deutz-Gießener Bahn anzukaufen, um im Staatsinteresse eine Verbindung zwischen einzelnen, dem Staate gehörigen Bahnen herzustellen, doch leugnete er, daß es die Absicht der Regierung sei, ein Eisenbahn-Monopol für den Staat zu schaffen. Der Minister hob hervor, daß das Haus mit dem bisherigen Standpunkt der Regierung einverstanden gewesen, und daß er diesen Standpunkt, wobei es sich nicht um eine Industrie und Staatserwerb, sondern um öffentliche Verkehrswege und somit um das öffentliche Interesse handle, ferner festhalten werde. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 12. Dez. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die abgebrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sind seitens der österreichisch-ungarischen Regierung neuerdings mit dem Antrag auf eine sechsmonatliche Verlängerung des bisherigen Handelsvertrages wieder aufgenommen; die deutsche Regierung hat soeben ihre Bereitwilligkeit zu einem derartigen Abkommen zu erkennen gegeben.

St.C. Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Monats October 1877.

Die folgende Uebersicht bildet eine Fortsetzung der Mittheilungen, welche wir über die Entwickelung der Marktpreise während der Zeit vom Mai bis September d. J. bereits veröffentlicht haben, und will in der gleichen Weise, wie dies für die früheren Monate geschehen ist, das Ergebniß der amtlichen Preisstatistik für den October d. J., sofort nachdem es gewonnen ist, zur möglichst weiten Kenntniß bringen.

Während dieses Monats wurden im Mittel gezahlt:

in den Provinzen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Speisebohnen	Linsen	Kartoffeln	Stroh	Heu	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Speck	Butter	Schweineschmalz	Eier	Weizenmehl No. 1	Roggenmehl	Javareis	mittl. Javakaffee	gelb. Javakaffee (in gebr. Bohn.)
	für 100 Kilogramm										für 1 Kilogramm							f. 1 Sch.	für 1 Kilogramm				
	1/10 Mark										Pfennige												
Preußen	220	147	146	136	155	—	—	48.5	47.5	66	95	116	90	91	177	212	186	300	40	31	65	302	377
Brandenburg	215	153	164	144	248	307	352	40.5	42	51.5	113	123	97	108	195	232	191	344	41	29	60	283	360
Pommern	219	154	168	145	190	344	419	45	53.5	55.5	105	122	88	98	182	243	199	337	42	32	64	287	352
Posen	205	142	147	131	152	235	339	27.5	34	46.5	103	115	95	95	192	217	204	265	39	28	59	280	336
Schlesien	201	148	150	124	209	248	375	40	37	51.5	95	117	86	95	203	203	186	281	38	29	58	298	372
Sachsen	222	168	185	158	244	266	326	52	49.5	62.5	120	133	94	112	200	261	198	364	39	28	59	296	379
Schleswig-Holstein	234	164	177	168	222	372	441	96.5	65.5	73	139	125	136	116	171	251	163	388	40	32	62	285	352
Hannover	235	167	173	147	240	325	382	63	48.5	57.5	127	131	114	108	183	240	187	370	40	31	57	289	357
Westfalen	242	175	178	164	254	277	320	74.5	51	60	128	131	108	111	155	219	156	371	41	30	50	266	347
Hessen-Nassau	236	175	189	151	276	285	343	63	42	61	138	147	129	119	199	234	177	437	53	36	65	301	360
Rheinland	254	178	192	161	291	304	362	75	53.5	65.5	136	152	126	130	170	250	174	442	45	34	57	274	340
im Staat, Oct. 1877	226	162	170	148	233	295	361	56.5	47.5	59	117	129	104	109	186	234	184	356	41	31	59	288	360
„ „ „ 1876	215	181	166	167	244	281	390	51.5	76	83.5	114	132	102	107	192	274	187	370	40	32	60	288	363

Um die Zahlen dieser Tabelle zu verstehen und aus dem Stand, den sie schildern, den Gang der Entwicklung zu erkennen, müssen die Preisangaben, die seiner Zeit für die Vormonate gemacht wurden, zum Vergleich herangezogen werden. Geschieht dies für die wichtigsten, in der obigen Uebersicht aufgeführten Feldfrüchte, und wird dabei nur der Staats-Durchschnitt in Betracht gezogen, so zeigt sich, daß nach der herabgehenden Bewegung, die im August begann und im September anhielt, die Weizen- und Haferpreise im October auf dem erreichten Stande beharrten, der Roggen einen kaum bemerkenswerthen, dagegen die Kartoffeln und namentlich die Gerste einen bedeutenderen Preisaufschlag erfuhren; es wurden gezahlt 1877

für 100 Kilogr.	Juli	August	Septbr.	Octbr.
	in den Monaten			
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Weizen	25,0	23,4	22,6	22,6
Roggen	18,9	17,1	16,1	16,2
Gerste	16,9	16,3	16,5	17,0
Hafer	16,7	15,7	14,8	14,8
Kartoffeln	8,8	6,05	5,5	5,65.

Von der Linie, die in diesen Zahlen beschrieben wird, weicht nun aber die Bewegung der Preise in den einzelnen Provinzen mitunter erheblich ab. Die Richtung, welche dieselbe in dem einen Landestheile genommen hat, ist derjenigen oft entgegengesetzt, die in einem anderen Bezirke eingehalten wurde, und dann kommt vielleicht keine von beiden in dem Staats-Durchschnitte zum Ausdruck, da dieselben ausgleichend auf einander einwirken. So ist der Weizen- und Haferpreis im October keineswegs überall derselbe gewesen, wie im September; es sind vielmehr für Hafer in der Provinz Schleswig-Holstein und in den westlichen Landestheilen niedrigere, in den übrigen Gebietstheilen dagegen höhere Preise gezahlt worden, und einem Aufschlage von 12,4 auf 13,1 Mk. für 100 Kilogramm Hafer, wie in der Provinz Posen zu beobachten war, entspricht in der Provinz Hessen-Nassau ein Rückgang von 15,8 auf 15,1 Mk. Aehnlich steht einer Steigerung der Weizenpreise in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland ein Abschlag derselben namentlich in Schleswig-Holstein gegenüber, und ebenso haben die geringen Verschiedenheiten, welche die Bewegung der Roggenpreise in den einzelnen Landestheilen aufweisen, sich zumeist ausgeglichen. Nur die Steigerung der Gerstenpreise war fast ausnahmslos auf allen Märkten zu beobachten; die Provinz Schleswig-Holstein, in deren Bezirk die übrigen Fruchtpreise im October einen Rückgang erfuhren, ist die einzige, welche keine Erhöhung der Gerstenpreise, sondern ein Beharren derselben auf dem früheren Stande zeigt.

Da die October-Marktpreise jenem Zeitpunkte schon sehr nahe stehen, der als maßgebend betrachtet wird und weniger vorübergehenden Schwankungen, als vielmehr den mittleren, einem Erntejahre eigenthümlichen Preisstand zum Ausdruck bringt, so kann zum Verständniß der oben mitgetheilten Zahlen auch die folgende Uebersicht beitragen; dieselbe zeigt den mittleren Stand, den die Fruchtpreise in den letzten Erntejahren inne hatten. Es betrugen in Preußen die Durchschnitts-Marktpreise

im Erntejahre	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Stroh	Heu
	für 100 Kilogramm						
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1870/71	22,8	16,8	15,0	14,8	5,5	4,8	7,2
1871/72	24,2	16,8	15,2	13,6	6,6	4,3	5,7
1872/73	25 4	17,6	16,8	14,6	5,5	3,7	6,0
1873/74	26,6	21,2	20,4	18,4	6,8	4,3	7,1
1874/75	19,8	17,0	17,4	18,6	5,8	4,7	9,3
1875/76	20,5	16,9	16,9	17 8	5,6	6,3	8,8
1876/77	22,6	18,5	16,8	16,9	6,3	7,2	8,1

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Dezember. Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses hat soeben ihren Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Rückzahlung des der Meliorationssocietät der Bocker Haide gesetzmäßig aus der Staatskasse gewährten Darlehns erstattet. Dies Darlehn im Betrage von 108 000 Thalern ist der gedachten Societät zur Melioration der in Westfalen im Kreise Lippstadt gelegenen Haide und Sümpfe, etwa 12000 Morgen, gewährt worden. Es lag nun in der Absicht der Regierung das Darlehn zu stunden, da durch unverschuldete Verhältnisse viele Societätsmitglieder in eine bedrückende und schwierige Lage gerathen waren. Der Gesetzentwurf, welcher dem Abgeordnetenhause in dieser Session vorgelegt worden, wollte der Societät für die Rückzahlung der Darlehns die Zinsen erlassen und bis zum 2. Januar 1888 Stundung gewähren, ferner auch nach dieser Frist event. die Schuld ganz oder theilweise erlassen. Die Commission empfiehlt des Gesetzes Annahme in folgender Form: „§ 1. Der Meliorations-Societät der Bocker Haide wird die Rückzahlung des, in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1850 ihr aus der Staatskasse gewährten Darlehns von Einhundert und achttausend Thalern nebst den rückständigen Zinsen erlassen. § 2. Der Finanzminister und der Minister für Landwirthschaft werden mit der Ausführung dieses

ð Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. XXXVIII.

Kajuz (Cajuti) ist ein Dorf, oder, wenn man will, ein Marktflecken von ansehnlicher Größe, an der großen Straße, welche am Trotusflusse entlang und dann weiter über das Grenzgebirge hinüber nach Kronstadt führt und die große Verkehrsstraße bildet, welche aus Siebenbürgen nach der Moldau führt. Seine Feldflur zieht sich über die Hügel, welche das Flußbette einsäumen, hinüber, und begründet eine verhältnißmäßige Wohlhabenheit des Ortes, welche sich schon im Aeußeren ausspricht. Der Boden ist hier nicht mehr so fett wie in den Niederungen, er nähert sich in seiner leichteren Beschaffenheit etwa den Bergdistricten des Nimptscher und Münsterbergischen Kreises in Schlesien und ist eben so reich wie diese Böden. Aber man trifft hier schon Roggenfelder, die sonst in den Ebenen der Moldau und Walachei nicht zu finden sind, da der Anbau von Roggen sich erst einzubürgern beginnt, wie die Kartoffel, die auch in den Bergdistricten sich sporadisch einfindet. So wie man die Ebene verläßt, wo der Mangel und die Theuerung von Brennmaterial und Steinen die Bewohner darauf hingewiesen hat, sich in die Erde einzugraben oder sich mit Lehmbauten zu begnügen, deren Gerippe aus Weidenstämmen besteht, und bei denen Weidengeflecht der Lehmwand Haltbarkeit gewährt, trifft man in den Vorbergen und dann im Gebirge selbst auf Blockhausbauten, die schon häufig auf Steinfundamenten ruhen, und in denselben steinerne Keller enthalten. Solche Wohnungen haben von vornherein ein civilisirteres Ansehen und geben den Dörfern und Städten eine behaglichere Physiognomie, welche das Auge des Reisenden wohlthuend berührt. Dazu kommt dann noch ein ausgedehnter Obstbau, der freilich einer rationelleren Pflege sehr bedürftig ist, und der Weinbau, welche Culturen bis hoch in das Gebirge selbst hinaufreichen. Den ersten Platz behauptet die Pflaume, die ohne besondere Pflege oder gar Veredelung ohne Weiteres gedeiht und in ungeheuren Massen geerntet wird. Da die Menschen die verschwenderisch von der Natur gewährte Masse dieser Früchte gar nicht zu verzehren im Stande sind, so trifft man überall zahlreiche kunstlose Brennereien, in denen die Frucht auf Branntwein verarbeitet wird, und welche den den Rumänen unentbehrlichen Zulki (die Ungarn nennen ihn Schlibowitz, Pflaumenschnaps) produciren. Es ist für unser Einen schwer, diesem scharfen Schnaps Geschmack abzugewinnen. Dann folgt die in Rumänien auf frei stehenden Bäumen, nicht an Spalieren gezogene Aprikose, die eigentlich auch wild wächst, aber eben so saftreich als wohlschmeckend ist. Die Kirsche taugt nichts, sie bedürfte der Veredelung. Eben so die Pfirsiche, die zwar von den Rumänen sehr eifrig verspeist und hoch gepriesen werden, die für meinen Geschmack aber zu rauh und wild sind. Aepfel und Birnen fehlt ebenfalls die Veredelung; aber der Rumäne weiß aus den eigentlich wilden Aepfeln und Birnen ein prächtiges Compot zu bereiten, das auch in den niedrigsten Gesellschaftsschichten eine wohlschmeckende und gesunde Kost bildet. So viel zur Charakteristik der herrlichen Gegend, welche ich hier durcheilte, um nach Tirgu-Okna zu gelangen.

Ich gelangte etwa eine Stunde, nachdem ich aus den Fluten des Trotus erlöst worden war, nach Kajuz, wo ich in dem behäbigen Gasthof abstieg, und hier mir, da, nachdem ich mir ein warmes Mittagessen bestellt hatte, sofort in die Posthalterei begab, um meine schleunige Weiterbeförderung zu besorgen. Der „Postcapitän" in Kajuz, dem ich persönlich übrigens schon bekannt war, ist, oder war damals wenigstens, ein deutschredender Jude, jedenfalls ein Galizier, ein noch junger Mann, der die nationale jüdische Tracht abgelegt hatte, und sich nun in elegant sein sollender fränkischer Toilette, welche den polnischen Juden nur nothdürftig verdeckte, überaus komisch ausnahm, welchen Eindruck sein ganzes Auftreten noch wesentlich verstärkte. Indessen man konnte mit ihm vernünftig reden, und das war die Hauptsache. Er wohnte in einem gewöhnlichen Hause, dessen Hof die ganze Posthalterei enthielt. Nun denke sich der geneigte Leser einen nicht gar großen Bauernhof (das ganze Grundstück war nicht übermäßig breit), dessen Front nach der sehr breiten, von Vorgärten, die zum Theil wohl gepflegt waren, herrlich grün mit blühenden Gesträuchen eingesäumten Dorfstraße ein die Hälfte der Breite einnehmendes einstöckiges Hauptgebäude und der Hofzaun begrenzte, dessen eine Langseite von dem üblichen langen Seitenflügel eingenommen wurde, welcher die nöthigen Gemächer und Vorrathsräume enthielt, dessen Rückseite von den Stallungen begrenzt wurde. Der Hof war schmutzig, weil die Wasser keinen geregelten Abzug hatten, und von Pflasterung nicht die Rede war. Der in Rumänien, weil man keine Verwendung dafür hat, so lästige Dünger lag in Haufen umher, und in diesem seinem Herrschergebiete stolzirte der jüdische Jüngling, im Grunde genommen nichts zu ihm hatte, wie der Hahn auf dem Miste umher. Das Merkwürdigste an der ganzen Einrichtung waren aber die Wohnungen der Postillone, deren vier zur Bedienung der Post hier hausten. Ich entdeckte sie unter den Düngerhaufen. Es waren einfache Erdgruben, deren landesübliche Weise bedeckt war. Aus einer dieser Höhlen stieg, während ich mich auf dem Hofe herumtrieb, ein bleiches junges Weib heraus, welches ein ebenso bleiches fieberkrankes Kind auf dem Arme trug. Der Anblick regte in mir so tiefes Mitleid auf, daß ich eine ansehnliche Gabe in ihre Hand gleiten ließ. Den Leuten wird es nichts geholfen haben, aber der Strahl von Freude, der über das Leidensgesicht flog und dasselbe für den Augenblick verklärte, war mir genug.

Durchnäßt, wie ich war, hatte ich noch 5 Meilen zu machen, bevor ich hoffen durfte, mich trocknen zu können. Zwar war das Wasser des Flusses warm gewesen, und die Sonne brannte heiß hernieder. Aber Jedermann weiß, daß es mindestens höchst unbehaglich ist, wenn man sich die Kleider auf dem Leibe muß trocknen lassen. So war ich denn froh, als ich wieder auf dem Wagengestell und dem Heubündel saß, das die Leser aus meinen Schilderungen der rumänischen Extrapost schon kennen, und nun in vollem Rosselauf nach Westen am Ufer des Trotusflusses entlang eilte. Bei der nächsten Station, Onesci, überschreitet die Straße abermals den Fluß, der hier den Oitos aufnimmt, welcher aus einem Seitenthale hervorkommt. Hier aber führte eine gute hölzerne Brücke über den Fluß. Diese Station unterschied sich sehr zu ihrem Vortheil von der in Kajuz. Sie lag nicht in einem Dorfe, sondern abseits von demselben, überragt von einem nicht unansehnlichen Herrenhause am Oitosflusse hinaufzog. Der Posthof war mit einem starken Pallisadenzaune umgeben und seine freie Lage gewährte den in ähnlicher Art ausgegrabenen halb unterirdischen Hütten der Postillone wenigstens frische Luft. Eine ganze Anzahl munterer Kinder trieb auf dem geräumigen Hofe ihr Wesen, nur fehlte es leider an der ersichtlich neuen Anlage an Bäumen und Schatten. Der Herr Postcapitän war nicht anwesend, ich mußte also mit seinem Stellvertreter verhandeln, und das war der Meister Schmidt. Dieser Schmidt war, wie ich ihm sogleich angesehen hatte, und er auf meine Frage auch sofort erklärte, ein Zigeuner. Aber der Mann gehörte zu den zahlreichen Zigeunern, welche sich in Rumänien und auch in Bulgarien bereits seßhaft gemacht haben, theils als Handwerker, theils auch als Ackerbauer. Er sprach fertig deutsch und war mit einer Rumänierin verheirathet, und ich kann sagen, daß ich nicht leicht hübschere Kinder mit regelmäßigeren und geistvolleren Gesichtern gesehen habe. Die kleinen Münzen, welche ich unter sie vertheilte, riefen lauten Jubel hervor, und trugen mir von den Eltern trotz ihrer Geringfügigkeit die freundlichsten Gesichter und lebhafte Danksagungen als Resultat der Kinderfreude ein. Und fort ging es wieder im vollen Rosselauf, bis von einer Anhöhe, die überstiegen werden mußte, das Gebirgsthor in Sicht kam, durch welches der Trotusfluß sich den Weg in die Vorberge bahnen muß. Ein wundervoller Anblick bietet sich von dieser Höhe dar. Diese erste Gebirgsstufe, welche sich hier in majestätischer Höhe präsentirt, bewaldet bis in die höchsten Gipfel, schaut in ein wundervolles gut angebautes Thal hinunter, welches der muntere Fluß belebt, und in welchem zahlreiche große Dörfer die Landschaft mit den Zeichen des menschlichen Fleißes schmücken, und hinten hart am Fuße der steil ansteigenden Bergen liegt das in Gärten versteckte Städtchen Tirgu-Okna, dessen Kirche mit ihrer metallgedeckten Kuppel in der Sonne weithin erglänzt. Hoch oben über der Stadt zeigt sich ein festes Schloß, welches den Eingang in die Bergschlucht zu hüten scheint, aus welcher der Fluß hervorkommt, und auf der andern Seite thront hoch oben auf dem Gipfel des Berges in vollständiger Waldeseinsamkeit ein Kloster. So ging es denn rasch den Abhang hinunter und auf der Thalsohle weiter fort, bis ich in das saubere und einen freundlichen Eindruck machende Städtchen einfuhr und auf dem schlechten Pflaster langsam weiter rumpelte, alle Herrlichkeiten bedächtig musternd. Im Gasthause aber, „Hotel Dursi", traf ich meine Reisegefährten, die ob meiner verspäteten Ankunft schon unruhig geworden waren, da das fortgesetzte Steigen des vom Regen geschwollenen Flusses ihnen die Hindernisse verrathen hatte, welche sich meiner Fahrt entgegengestellt hatten. Da ich hier Wäsche und Kleider fand, so eilte ich vor allen Dingen in trockene Wäsche zu kommen, verzehrte hastig ein solides Abendbrot, welches Frau Dursi, eine Ungarin, bereit gehalten hatte und legte mich mit einem Glase Thee, dem ich noch ein Glas starken Landweines zugesetzt hatte, in das reinliche Bett. Zwölf Stunden ununterbrochenen Schlafes hatten jeder üblen Folge des bestandenen Abenteuers vollständig vorgebeugt.

ð Illustrirtes zu Weihnachten.

Wir machen auch auf dem Gebiete der Illustrationskunst entschiedene Fortschritte. Dabei soll

Gesetzes beauftragt." In dieser Form hat die Commission den Entwurf einstimmig angenommen, obwohl der Reg.-Commissar eifrig dagegen protestirt und die Vorlage zur Annahme empfohlen hatte.

* Berlin, 12. Dez. Bei der Fortsetzung der Berathung der Justizgesetzcommission über die Sitze der Landgerichte in der Provinz Brandenburg entschied sich die Commission für die Wahl von Potsdam als Sitz eines Landgerichts. Für Brandenburg stimmte nur eine Minderheit von 7 Stimmen. Auch bei dem Landgerichtsbezirk Prenzlau wurde die Regierungsvorlage angenommen. Die Anträge auf Verlegung des Sitzes nach Eberswalde wurden gegen 5 Stimmen, die auf Verlegung nach Angermünde gegen 3 Stimmen abgelehnt. — Bei der Verhandlung über die Gerichtssitze in der Provinz Sachsen wurde zuerst über den Sitz des Oberlandesgerichts discutirt. Die Gründe für Magdeburg, Halle und Naumburg, wurden von den Vertretern der Städte und aus der Mitte der Commission sehr eingehend erörtert. Bei der Abstimmung ergaben sich für Naumburg 15, für Halle 10, für Magdeburg 2 Stimmen. Die Landgerichte werden errichtet werden in Erfurt, Nordhausen, Halle, Magdeburg, Naumburg, Halberstadt, Stendal und Torgau. Zu bemerken ist, daß dem Landgericht Erfurt auf Grund eines Staatsvertrages das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen zugelegt werden wird, und daß andererseits die preußischen Enklaven Ziegenrück, Schleusingen und Schmalkalden mit Meiningenschen Landgerichten vereinigt werden sollen. In der Provinz Schleswig-Holstein wurde gegen den Sitz des Oberlandesgerichts in Kiel kein Widerspruch laut. Auch die holsteinischen Landgerichte in Altona und Kiel blieben unbeanstandet. Das schleswigsche Landgericht soll nach der Regierungsvorlage seinen Sitz in Flensburg haben. Der Antrag, den Sitz nach Schleswig zu legen, wurde abgelehnt. — Auch in der Provinz Hannover wurde Celle als Sitz des Oberlandesgerichts ohne Widerspruch genehmigt. Unbeanstandet blieben die Landgerichte in Aurich, Göttingen und Osnabrück. Bei der Verhandlung über das Landgericht Verden, welches die Bezirke der Obergerichte Stade und Verden umfaßt, wurde mit Rücksicht auf die geographische Lage sehr lebhaft für die Bildung eines Landgerichts in Stade plädirt. Nachdem der Antrag auf Aufrechterhaltung des jenigen Obergerichts Stade als Landgerichtsbezirk mit dem Sitze in Stade abgelehnt war, wurde ein Landgericht in Stade beschlossen, bestehend aus dem jetzigen Obergerichtsbezirk Stade und dem Amt Tostedt, sowie Stadt und Amt Harburg.

— Die vielfach aufgetauchte Mittheilung, daß das Entlassungsgesuch des Präsidenten Dr. Herrmann ein wiederholtes sei, wobei auf Vorgänge des verflossenen Sommers verwiesen wird, bezeichnet man von berufener Seite als unrichtig. Das dem Kaiser jetzt vorliegende Gesuch ist das einzige, das von Herrmann eingereicht worden ist.

— Die Budgetcommission berieth am Sonnabend über den bekannten Antrag des Abg. Richter (Hagen) betreffend die Abänderung des § 5 des Gebäudesteuergesetzes, wonach die bei der neuen Veranlagung der Gebäudesteuer im Jahre 1880 sich ergebende Plus nicht in die Staatskasse fließen, sondern der steuerzahlenden Bevölkerung zugute kommen soll. Nach langer Debatte wurde der Antrag Richter mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt, ebenso ein vom Abg. Rickert gestellter Antrag, wonach den Communen ein bestimmter Procentsatz der Gebäudesteuer, mindestens im Betrage der bevorstehenden Revisionserhöhung der Gebäudesteuer, zu überweisen ist. Die Ablehnung dieses Antrages erfolgte mit 13 gegen 3 Stimmen.

Schweiz.

Bern, 8. Dezbr. Der Nationalrath setzte heute die Berathung der Botschaft des Bundesrathes betreffend die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts in der Bundesverwaltung fort. Bei dem Militärdepartement erklärte die Commission zunächst, daß sie bei Prüfung der hier zu erzielenden Ersparnisse sich nicht auf ihr eigenes Urtheil allein verlassen, sondern zu ihren Sitzungen noch zwei Offiziere, welche sich an der Spitze cantonaler Militärdepartements befinden und daher alle Einzelnheiten dieser Verwaltung kennen, zugezogen habe. Wenn die Vorschläge der Commission auch nicht die wesentlichen Grundlagen der neuen Militärorganisation, auf welche heute zurückzukommen wo nicht unmöglich, so doch gefährlich sein dürfte, berühren, so würden dieselben immerhin einige Artikel dieses Gesetzes berühren; ihre Annahme werde aber nicht nachtheilig sein, weil sie nur den Zweck haben, die Ausführung des Gesetzes in einigen Punkten einzustellen, bis die Finanzlage des Bundes es den Räthen gestatte, die allmälige Durchführung je nach den Bedürfnissen und Hilfsquellen zu beschließen. Bis jetzt habe die Commission mit sehr großen Mehrheit des Publikums geglaubt, daß das Milizsystem für seine militärische Unvollkommenheit einen Ersatz durch die weit geringeren Kosten im Vergleich zu denen der stehenden Heere biete; jetzt aber sei sie durch die vom Bundesrath gegebene Uebersicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn sie die Marine, die großen stehenden Festungswerke, die zur Stellung einer Offensiv-Armee auf dem Kriegsfuß erforderlichen ungeheuren Vorräthe, die zahlreiche Platz-, Belagerungs- und Küsten-Artillerie, die Pensionen ꝛc. in Abzug bringe, das schweizerische Heer im Uebrigen beinahe eben so viel koste als dasjenige von Oesterreich-Ungarn. Streiche man in der That von diesem Budget die Marine allein, ohne im Weiteren etwas abzuziehen für die andern eben aufgezählten Lasten, die für die Schweiz ganz wegfallen, so finde man, daß diese Macht für ihre Armee nur 6,72 Fr. für den Kopf der Bevölkerung ausgiebt, während die Auslagen der Schweiz sich auf 5,30 Fr. für den Kopf belaufen. Aus diesen Ziffern könne man entnehmen, daß die Schweiz keine Veranlassung habe, sich wegen besonderer Billigkeit ihres Militärwesens zu beglückwünschen. Bei Behandlung der einzelnen Rubriken fanden auch heute die Commissionsanträge ohne erhebliche Aenderung die Annahme der Versammlung. Sie lauten im Wesentlichen: „Die Offiziervorbereitungsschulen werden (von 8) auf 4, d. h. auf je eine für zwei Divisionen vermindert; die Zahl der Instructoren 1. Klasse (von 18) auf 9, indem für die sieben ersten Divisionen je ein und für die achte zwei Instructoren bestimmt werden; die Zahl der Instructoren 2. Klasse (von 86) auf 64. Sollte der Bundesrath jedoch vorziehen, das Personal nicht zu vermindern, so ist die Hälfte der Instructoren 2. Klasse durch Instructoren 3. Klasse oder Unter-Instructoren ersetzt werden; die Infanterieschulen werden auf zwei für jede Division vermindert, wenn der Mannschaftsbestand jeder einzelnen Schule 500 Mann nicht übersteigt."

Frankreich.

Paris, 10. Dezbr. Der gestrigen Versammlung der Constitutionellen wohnten ungefähr 30 Senatoren, darunter Audiffret-Pasquier, an. Batbie gab zuerst Erklärungen über die Zwischenfälle der letzten Tage, wobei er den guten Willen und die Redlichkeit des Marschalls betonte und seine Parteigenossen aufforderte, demselben ihre Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgabe und der Vertheidigung der conservativen Politik zuzusichern. Hierauf wies Bocher auf die schrecklichen Gefahren hin, zu welchen eine Politik des Widerstandes führen müsse; sodann erhob er voll Entrüstung Protest gegen die Angriffe und Verleumdungen, deren Gegenstand er und seine Freunde seien, wenn man ihre Ergebenheit für die Person des Marschalls verdächtige und ihnen Umtriebe und ehrgeizige Bestrebungen vorwerfe. Er erinnerte daran, daß die Orleanisten den Marschall bei jeder Gelegenheit unterstützt hätten; aber, fragte er, welche Folge würde die Unterstützung haben, die jetzt verlangt werde, welche Lösung hat man im Auge? „Hoffe man den Widerstand der Kammer zu bezwingen? Nein! Also will man uns zu einer zweiten Auflösung, zu einer Verletzung der Verfassung hinführen, da das Budget nicht bewilligt ist! Man täuscht den Präsidenten der Republik, man verbirgt ihm die Folgen seines Handelns. Ich sage es laut: Ich liebe mein Vaterland zu sehr, als daß ich mich dieser Politik anzuschließen und solche schreckliche Verantwortlichkeit zu übernehmen vermöchte." Batbie antwortete Bocher und bot nochmals seine ganze Beredsamkeit auf, um die Constitutionellen für die von ihm aufgestellte Ministerbildung zu gewinnen, ohne daß er jedoch etwas Bestimmtes vom Programm des neuen Cabinets vorbrachte. In Betreff des Marschalls bemerkte er er, derselbe sei der Ansicht, daß das Gesetz vom 20. November (das Septennat) ihm nicht allein Rechte gegeben, sondern auch Pflichten auferlegt habe, daß die conservative Partei ihn so zu sagen als Schildwache gegen den Radicalismus und die Revolution aufgestellt habe und daß er sich nicht selbst ablösen könne. In dieser Lage glaube der Marschall sich nicht zurückziehen zu können, bevor er die Nation noch ein zweites Mal befragt oder aber der Senat ihm durch einen Beschluß seine Unterstützung versagt habe. Batbie erinnerte auch daran, daß der Marschall vor dem Lande die Verpflichtnng übernommen habe, zu bleiben, was auch immerhin kommen möge. Er, Batbie, habe diejenigen getadelt, welche den Marschall dazu bestimmt hätten, dies zu thun, und es wäre besser gewesen, er hätte erklärt, daß er sich zurückziehen werde, wenn das Land sich gegen ihn ausspreche. Von der Auflösung redend, sagte Batbie, daß er dieselbe ebenfalls für gefährlich halte, doch blieb er auf die von Bocher gestellten Fragen die nähere Antwort schuldig. Lambert de Sainte Croix sprach sich im Sinne Bocher's aus und fügte hinzu, daß der Marschall zwischen zwei Dingen zu wählen habe: entweder an der Gewalt zu bleiben, aber auf parlamentarische Weise zu regieren, wie dies in allen Ländern Europas geschehe, oder aber auf würdige Weise in das Privatleben zurückzutreten. „Aber," so fügte Redner hinzu, „uns nach den vielen Beweisen von Ergebenheit, die wir ihm gegeben, in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzen zu wollen, die Verdammung selbst auszusprechen oder die schreckliche Verantwortlichkeit für eine zweite Auflösung und eine Verletzung der Verfassung zu übernehmen, das ist nicht zuläßig! Wir können nicht entschlossen genug gegen derartige Absichten Einspruch erheben." Mehrere andere constitutionelle Senatoren nahmen noch das Wort und machten den Vorschlag, Dufaure aufzufordern, eine neue Zusammenkunft von dem Marschall zu verlangen. Die Mehrheit der Versammlung nahm diesen Vorschlag günstig auf, selbst Batbie belobte Dufaure. Im Ganzen genommen zeigten sich die Constitutionellen dem Widerstande und der Auflösung nicht zugethan. Eine Abstimmung fand bis jetzt in keiner der Versammlungen der Constitutionellen statt. — In allen Versammlungen, welche gestern die Republikaner abhielten, gab sich die Absicht kund, den entschlossensten Widerstand zu leisten. — Diesen Morgen versammelte sich das Geschäftscabinet unter dem Vorsitze des Marschalls Mac Mahon zu einem Ministerrathe, in welchem, wie versichert wird, das neue Ministerium gebildet wurde; in Versailles wurde aber noch nicht daran geglaubt, daß das Amtsblatt schon morgen die Ernennung dieses neuen Ministeriums verkündigen werde, da man wissen wollte, daß das Elysée den Constitutionellen, die noch immer schwanken, noch Zeit lassen möchte, um über die Auflösungsfrage zu einem endgilitigen Beschlusse zu kommen. Der Präsident des Senates, Audiffret-Pasquier, hatte sich gestern Abend ins Elysée begeben, war aber nicht empfangen worden, und erschien diesen Morgen nochmals im Elysée, wo der Marschall ihn empfing, ihm aber erklärte, Batbie habe bereits ein Cabinet gebildet. (Ein ausführlicherer Bericht über die Unterredung des Senatspräsidenten mit dem Marschall ist, nach dem „Temps", bereits gestern mitgetheilt.) In Versailles war folgende von der gestern erwähnten ein wenig abweichende Liste in Umlauf: Batbie, Conseilpräsident und Minister des Innern, Depeyre, Justizminister, Montgolfier, Arbeitsminister, Dufrayer, Finanzminister, Delsol, Unterrichtsminister, Ancel, Handelsminister; die jetzigen Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine sollen ihre Portefeuilles behalten. — Der Senat beschäftigte sich heute wieder mit dem Code Rural, die Deputirtenkammer mit Wahlprüfungen. Weder in dem einem noch in dem anderen Hause kam ein bemerkenswerther Zwischenfall vor.

Spanien.

* San Sebastian, 1. Dezbr. In der tausendjährigen Geschichte des Baskenvolkes ist ein neues, bedeutungsvolles Datum zu verzeichnen. Heute Mittag ist die letzte (?) von dem Volke gewählte Vertretung der baskischen Provinzen, die diputacion foral von Guipuzcoa, von der spanischen Regierung ihres Amtes entsetzt worden, da sie der Madrider nicht zugestehen wollte, die drei Provinzen zu der allgemeinen spanischen Steuerpflicht heranzuziehen. Mit einem energischen Protest, in dem man sagt, daß man nur der Gewalt weiche, aber niemals das Recht der Centralregierung, über das Schicksal der Proninz zu entscheiden, anerkennen könne, haben sich die General-Deputirten zurückgezogen. Die Basken sind in erbitterter Stimmung und werden sicherlich die erste beste Gelegenheit benutzen, ihre geliebte Freiheit wiederzugewinnen. In einem direct an den König abgesandten Schriftstücke der letzten Deputirten wird mit Stolz auf den Vertrag hingewiesen, den die Basken freiwillig mit den spanischen Königen geschlossen haben.

Italien.

Rom, 8. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat das neue Strafgesetzbuch bereits durchberathen und dasselbe gestern mit 179 gegen 48 Stimmen genehmigt. Garibaldi schickte dem Siegelbewahrer zum Dank dafür, daß derselbe darin die Abschaffung der Todesstrafe vorgeschlagen, folgendes Telegramm: „Ihnen, einer Stütze des Rechts, wünsche ich, daß Sie, nachdem Sie den Henker abgeschafft, nun auch die Schlächtereien der Kriege beseitigen möchten. Meine Familie grüßt mit Herzlichkeit. Caprera, den 5. Dezember. G. Garibaldi." — Die Lage des Ministeriums wird von Tag zu Tag kritischer. Mehrere Organe der Gemäßigten, insbesondere Sella's „Opinione", fahren unermüdlich fort, dem abgetretenen Bautenminister und Herrn Cairoli Lobeserhebungen über ihre Haltung zu machen, während andere Blätter der Gemäßigten meinen, es würde jetzt das Beste sein, wenn Crispi an die Spitze eines neuen Cabinets träte. Das demokratische, in Genua erscheinende „Movimento" sieht sich deshalb veranlaßt, zu erklären, daß Herr Crispi keineswegs die Majorität der Linken für sich haben würde, es stimmt dagegen der Ansicht der „Opinione" bei und schreibt: „Wir haben in unserer Partei Männer von großem Werth, die ihre Hände rein von Börsengeschäften und von Gründungen erhalten haben. Diese sind es, welche wir zu Ministern ernannt wissen wollen. Das „Movimento" will, daß im Namen der Ehrlichkeit und im Interesse des Landes eine andere Politik befolgt und daß ein Ministerium Cairoli-Zanardelli mit der Leitung des Staats betraut werde. Dieses werde dem Lande seine Ruhe wiedergeben und die Finanzen in Ordnung bringen." Die Versuche, welche Depretis hat machen lassen, um Cairoli uud dessen Freunde wieder zu versöhnen, sind gescheitert. Da das Cabinet zur Zeit also nicht mehr sicher ist, bei der Abstimmung in einer Prinzipienfrage die Stimmenmehrheit zu erhalten, so wird es wahrscheinlich vor den Weihnachtsferien auch keine derartige Vorlage zur Berathung bringen lassen. Das bereits fertige Project, der dem Bankerotte nahen Gemeindekasse der Stadt Florenz auf Kosten des Staates zu helfen und zwar durch Ueberweisung einer Staatsrente und durch Erlaß gewisser Abgaben wird vorläufig im Portefeuille des Ministers des Innern bleiben, weil es jetzt schwerlich vom Parlamente genehmigt werden würde. Peruzzi und dessen clericale Freunde in Toscana hatten mit Depretis und Nicotera sich verbunden, um das Cabinet Minghetti zu stürzen,

---

nicht an jene großen Blätter gedacht werden, die, wie die Zeichnungen zu Ekkehard, die verschiedenen Galerien deutscher und ausländischer Dichter, selbstständiges Kunstinteresse erregen, dafür aber nicht selten die Treue in Zeit und Costüm vermissen lassen, nichts weiter geben wollen als anmuthige Darstellungen interessanter Momente. Selbst Kaulbachs Shakespeareblätter können nur bedingt als Illustrationen gelten. Der Künstler läßt sich die Freiheit seines Schaffens nicht gern durch strenge Unterordnung unter den Text verkümmern. Die Illustration soll dies aber, soll Zeit, Art und Sitte genau schildern, soll das Wort begleiten, deuten und der Phantasie des Lesers zu Hilfe kommen. Künstlerischer Werth bleibt darum nicht ausgeschlossen. In solcher Beziehung leistet die „**Germania**", zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr (Stuttgart bei Spemann) absolut Mustergiltiges. Beim Durchblättern der verschiedenen illustrirten Prachtwerke macht man bald die Bemerkung, daß in der Ausführung durch Druck und Schnitt Stuttgart seine Nebenbuhlerin Leipzig zu überflügeln beginnt. Die zeichnenden Künstler können die Kunstverleger beider Städte von überall her gewinnen, diese Zeichnung aber auf die Platte zu übertragen, die typische Ausstattung, die Anordnung des Ganzen versteht man — Ausnahmen gern zugegeben — besser am Nesenbache als an den Gestaden der Pleiße. Das Lieferungswerk von Spemann hat außerdem den Vorzug, daß es uns um der Bilder willen den Text nicht willig in den Kauf zu nehmen zumuthet. Scherr giebt uns eine ganze Culturgeschichte unseres Volks, weniger geistreich, weniger schwungvoll vielleicht als Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit dafür aber zusammenhängend, geordnet, klar und nicht beschwert durch längere chronistische Auszüge. Scherr hätte ohne Freytags Vorarbeit vielleicht seine Germania nicht geschrieben; jetzt aber steht er auf den Schultern des berühmteren Vorgängers und das kommt ihm sehr zu statten. Seine Illustrationen sind verschiedener Art, zum Theil künstlerische, zum Theil rein instructive, theilweise auch eine Mischung beider Specialitäten. Das gehört zu solchem Werke, durch das wir nicht nur das Auge erfreuen, aus dem wir auch lernen wollen. Da sehen wir z. B. eine „Wasserburg" ganz constructiv hingezeichnet, so daß Jeder eine klare Vorstellung davon bekommt, wir sehen das Abbild eines alten Silberdreiers, lernen die ritterlichen und häuslichen Functionen an einem Edelhofe durch treue, instructive Darstellungen kennen. Dann aber blicken wir in das malerische Durcheinander des Ehrenhofes einer Hofburg, wir wohnen dem Empfang eines Gastes im Mittelalter bei, sehen den Rothbart im Kyffhäuser, erhalten eine Vorstellung von den socialen Gruppen des Mittelalters, Freibauer und Höriger, Spießbürger und Glevener, erfreuen uns endlich an den schönen landschaftlichen Blättern, den reizenden Initialen, den lieblichen Frauengestalten und edlen Jünglingen aus der Ritterzeit. Ueberall, das kann nicht genug hervorgehoben werden, zeichnen sich die Künstler durch treues Festhalten am Zeitcostüme aus, das von ernsten und tiefen Studien zeugt. Dadurch erfüllt das schöne Werk wirklich seinen Zweck, es belehrt, giebt uns ein wahres Bild deutscher Art und deutschen Lebens der Vorzeit. Diese Germania bildet einen kostbaren Hausschatz, der seinen Werth niemals verliert; wer es irgend vermag, sollte sich seinen Besitz sichern.

Aehnlich dem bereits früher abgeschlossenen Prachtwerke, „Italien", sind jetzt zwei andere erschienen, welche die Schweiz bildlich und textlich darstellen. Das „**Schweizerland**", Text von Woldemar Kaden ist vollendet, von der „**Schweiz**" von Dr. Gsell-Fels (Friedrich Bruckmann in München) liegt jetzt ebenfalls der zweite Band vor. Die künstlerischen Kräfte, welche beide Verleger für die Illustrationen gewonnen haben, sind wohl gleichen Ranges. Das letztgenannte Werk hat für die Landschaft den jüngeren Calame, es hat Vautier, P. Weber, Koller für Genre und Thierstücke zu Beiträgen veranlaßt, bringt bunte Wechsel von Veduten, Architekturen, Jagdstücken, Bildnisse, häusliche Scenen, Bilder aus dem Volksleben der Gebirgsbewohner sowohl, wie Darstellungen historischer Acte. Nur erscheint uns die graphische Wiedergabe nicht in allen Fällen gleichmäßig gelungen zu sein, wenigstens nicht auf der Höhe der Illustrationen des andern Schweizerbuchs zu stehen. Dagegen hält der Text von Woldemar Kaden nicht entfernt einen Vergleich aus mit der Arbeit des vortrefflichen Gsell-Fels. Dieser kennt Geschichte und Natur, Volkscharakter und Leben, Landschaften und gewerbliche Verhältnisse des Schweizerlandes aus dem Grunde und giebt uns von allem, von klimatischen Eigenschaften, von Thier- und Pflanzenleben, von den Gebirgsarten, von Gletschern und Stromgebieten, von der historischen Vergangenheit, der Thätigkeit, den Festen und dem Familienleben des Volkes treue, interessante und belehrende Schilderungen, indeß Kaden seinen Mangel an Landes- und Volkskenntniß hinter exaltirten Phrasen, grell colorirten Bildern und einem Enthusiasmus verbirgt, der nicht immer die Kennzeichen der Echtheit trägt. Solcher Schwulst beeinträchtigte schon wesentlich die Genießbarkeit des Prachtwerkes „Italien", er tritt noch empfindlicher hervor in dem Schweizer-Buche. Wer die Arbeit von Gsell-Fels liest, der bekommt wirklich ein Bild des Landes, lernt es in allen seinen Eigenthümlichkeiten kennen, schöpft Belehrung aus derselben. Die verschiedenen Gesichtspunkte, welche Käufer bei der Wahl leiten, werden sie daher bestimmen, dem einen oder dem anderen Werke den Vorzug zu geben.

Natur und Herz, ein Album, sinniger Betrachtung gewidmet, mit 12 in Kupfer radirten Compositionen (Berlin, H. W. Miller). Das ist ein Buch, welches man jungen Damen auf den Tisch legt, ein Buch weniger um darin zu lesen, als darin zu blättern. Mit sehr geschickter Hand sind darin kleine und größere Poesien unserer besten Dichter zusammengestellt, einige derselben durch hübsche Radirungen, die den Eindruck sauberer Kreidezeichnungen machen, geschmückt. Lenau, Prutz, Hebbel, Gottschall, Geibel, Träger, Rittershaus haben dem Album liebenswürdige Gedichte übergeben, von denen man gelegentlich gern eins liest, um sich an der Form und dem gedanklichen Inhalt zu erfreuen. Das vornehme Kleid dieses Albums und der künstlerische Bilderschmuck machen es zu einer Luxusspende für den Weihnachtstisch geeignet.

„**Ein Stückchen Eden**", 18 Originalzeichnungen von Friedr. Weckmeister mit Reimen von Hedwig v. Swykowska (Photographische Gesellschaft Berlin). Dieses reizende Buch ist nicht eigentlich ein illustrirtes zu nennen, denn die Zeichnungen bilden seinen Hauptinhalt, die Reime nur deren Begleitung. Die ersteren sind aber allerliebst, meist nur Kinderköpfchen, die jedoch alle als kleine Kunstwerke gelten können, weil Humor und Kinderlust, liebliche Drolligkeit und herzige Unschuld kaum anmuthiger dargestellt werden können, als es hier geschehen. Alle Aeußerungen des jugendlichen Lebens zieht der Künstler in den Kreis seiner Darstellungen, das eine Mädchen rüstet sich zum Spazierenfahren, eine andere sieht mit Schrecken eine große Fliege nahen, diese lutscht am Finger, jene trinkt aus der Flasche. Der kleine Quintaner raucht kalt an Papa's Pfeife, der andere guckt über das Bilderbuch hinweg in's Blaue. Man hat wirklich Freude an diesen hübschen Zeichnungen und die kleinen Reimsprüche dazu sind höchst geschickt denselben angepaßt.

„**Fabelbuch**" für Kinder von 8—12 Jahren von Sträßle, mit 12 Farbendruckbildern (Stuttgart bei Nitschke). Es sind das meist alte gute Fabeln von Gellert, Gleim, Hebel, einige selbst von Aesop und Phädrus in glatter verständlicher Prosa nacherzählt. Ist die Zeit der Fabeln auch eigentlich vorüber, seit man andere Mittel gefunden hat, die Kinder mit Lesestoff zu versorgen, seit man sich directer an ihr Verständniß und ihre Phantasie wendet, die Natur ihnen nicht mehr auf Umwegen und durch Gleichnisse erklärt, so werden diese Erzählungen doch immer noch eine gesunde und fesselnde Unterhaltung für die kleine Welt bilden, besonders wenn man dieselben mit bunten Bildern ausstattet, wie es hier geschehen ist. Das Fabelbuch enthält als Hauptstück die beste aller Thierfabeln, den „Reinecke Fuchs" und dazu noch den „Frosch-Mäusekrieg", beide dem Fassungsvermögen der Kleinen geschickt angepaßt. Auch die Illustrationen, bunt und glänzend, müssen den Kindern gefallen, besonders diejenigen zu Reinecke Fuchs, für die Wilhelm Kaulbach für alle Zeit und für jeden Zweck mustergiltige Vorbilder geschaffen hat.

Es sind auch, wenn wir die Menge der Illustrationen mustern, die „Illustrirten Zeitungen" und Journale nicht zu übersehen, die bunte Unterhaltung das ganze Jahr hindurch bringen, ihre Leser mit Kriegen und Festen, mit neuen Moden und Bildnissen berühmter Männer, mit vielbesprochenen Kunstwerken, eleganten Möbeln und Hausgeräth, mit dem Inhalte der Industrieausstellungen und dem Innern der Schlösser und Ver-

sollen aber dafür die Zusicherung erhalten haben, daß der Stadt Florenz wieder aufgeholfen werde. Die Speculation der Toscaner wird wahrscheinlich eine verfehlte sein, denn die Stadt Florenz hat bereits eine bedeutende Entschädigung dafür erhalten, daß die Hauptstadt nach Rom verlegt wurde. In liberalen Kreisen begreift man das Verlangen nicht, daß die Staatskasse dazu mißbraucht werden soll, die Verwaltungssünden des Bürgermeisters Peruzzi wieder gut zu machen, welcher der schönen Blumenstadt am Arnostrande nicht weniger als 140 Mill. Lire Schulden aufgebürdet hat. Dem Einflusse der clericalen Toscaner ist es auch zuzuschreiben, daß der Siegelbewahrer und der Minister des Innern die so vielfach verheißenen Gesetze über die Trennung der Kirche vom Staate noch nicht eingebracht haben. Peruzzi soll bereits der Ueberzeugung leben, daß obengedachtes Project vom Parlamente nicht genehmigt werden wird und soll nun die große Idee verwirklichen wollen, daß Florenz dem Papste zur Residenz überwiesen werde, in der Hoffnung, daß dadurch die Finanzlage der Stadt gebessert und den verarmten Bürgern neue Erwerbsquellen geboten würden. — Wir haben neulich gemeldet, daß der Gemeinderath von Genua mit Stimmeneinheit im Namen der Gewissensfreiheit die gänzliche Abschaffung des Religionsunterrichtes in den dortigen Gemeindeschulen beschlossen hat. Diese Thatsache bietet dem alten Garibaldi Anlaß zu dem nachstehenden charakteristischen Briefchen an seinen Freund Achille Bizzoni, den Chefredacteur des Genueser „Popolo“: „Dank für die erstaunliche Nachricht, daß das Municipium von Genua den Religionsunterricht in den Schulen aufgehoben hat. Italien schuldet den Muthigen Dank, die den schlimmsten seiner Feinde treffen, die Pfaffen, die geheimen, heftigsten, unversöhnlichen Feinde, — verderbliches Hundsgras, welches den Fortschritt in seinen Wurzeln erstickt — geduldet von den sogenannten liberalen Regierungen, welche auf hundert Meilen nach Mittelalter riechen. Die italienische Schwäche wird durch die Mißregierung und den Clerus verursacht. Von beiden verdummt, erwärmen die Bevölkerungen sodann, beinahe ohne etwas davon gewahr zu werden, in ihrem Busen dieses giftige Reptil, und lassen es, wie im Provinzialrathe von Rom, das Haupt erheben, ohne dasselbe zu zertreten. Einstweilen Ruhm den Regierern der „Stolzen!“ und hoffen wir, daß die sämmtlichen Municipien unseres Landes nicht zögern werden, ihnen nachzuahmen. Immer Ihr Giuseppe Garibaldi.“ — Vorgestern hat im deutschen Künstler-Verein eine General-Versammlung stattgefunden, in welcher auf den Antrag des Präsidenten, Bildhauer Sauer, beschlossen wurde, für den Verein einen neuen Palast zu bauen oder zu erwerben, der nicht nur zur geselligen Unterhaltung, sondern auch als Local einer permanenten Ausstellung von Werken deutscher Künstler dienen soll. Zur Beschaffung der Mittel wurde eine Lotterie vorgeschlagen, an welcher theilzunehmen alle Künstler und Kunstfreunde Deutschlands aufgefordert werden sollen.

Danzig, 13. Dezember.

* In dem gestern auf dem Rathhause abgehaltenen Termine zur Verpachtung der Communal-Ländereien zu Bürgerwiesen wurden bei lebhafter Concurrenz für die große Mehrzahl der ausgebotenen Parzellen um 50—75 Proc. höhere Pachtgebote als bisher erzielt. Bei den ersten 30 Parzellen ergaben die Meistgebote eine Steigerung der Gesammtpachtsumme von bisher ca. 15 000 auf ca. 25 000 Mk.

* Der beliebte Komiker und Regisseur des Wilhelm-Theaters Hr. Tholen wird mit Ablauf dieser Woche die betreffende Bühne verlassen. Heute Abend findet für denselben eine Benefiz-Vorstellung statt. Das reichhaltige Programm und das bevorstehende Scheiden des Künstlers dürften den Besuchern dieses Vergnügungslokals um so mehr Veranlassung bieten durch zahlreiches Erscheinen den Benefizianten auszuzeichnen.

Neuenburg, 11. Dez. Sonnabend Abend und Sonntag Vormittag ist zwischen dem hiesigen Telegraphenamt und dem Warlubiens der Versuch einer telephonischen Verbindung gemacht worden, die aber sehr mangelhaft ausgefallen ist. Es soll der Versuch demnächst wiederholt werden, und zwar nach Beseitigung einiger Hindernisse, durch die muthmaßlich das schlechte Resultat herbeigeführt worden ist. (Weichselb.)

Vermischtes.

* In den letzten Tagen sind, nach einer Mittheilung aus dem General-Postamt, Telegraphenämter mit Fernsprechern in Britz und Weißensee errichtet worden. Vorher waren bereits Fernsprechämter an folgenden Orten eingerichtet: Linum, Nauen, Schöpfurth (Bez. Potsdam), Nauendorf (Bez. Halle), Mägdesprung, Plötzkau (Bez. Magdeburg), Wildenbruch und Liebesele (Bez. Stettin). Weitere Einrichtungen sind im Gange. Außerdem sind für Dienstzwecke Fernsprecher im regelmäßigen Gebrauch: zwischen dem General-Postmeister und dem General-Telegraphenamt, sowie nach den Zimmern mehrerer vortragender Räthe innerhalb des General-Post- und des General-Telegraphengebäudes; ferner zwischen der Ober-Postdirection in Hamburg und dem Postamt in Altona, zwischen dem Postamt in Cassel Stadt und Cassel Bahnhof u. s. w. Ende dieser Woche finden auf Anordnung des General-Postmeisters Versuche mit dem Fernsprecher zwischen Dresden und Freiberg, bezw. Chemnitz und Leipzig statt. Diesen Versuchen, bei welchen es sich u. A. um Uebertragung der Wirkung des Fernsprechers auf weitere Entfernungen, sowie um die zweckmäßigste Art der Weckvorrichtung handelt, wird auch der hier anwesende Vertreter der französischen Telegraphen-Verwaltung, Mr. Dupré, beiwohnen. — In Holland dieser Tage mit dem Telephon angestellte Versuche sollen übrigens ergeben haben, daß für eine geregelte Telephonverbindung unterirdische Leitungen zu wählen seien, und daß es wünschenswerth sei, daß Telephondrähte nicht mit Telegraphenlinien zusammenlaufen, da die Ströme durch die benachbarten Dräthe abgelenkt werden. Auf einer Entfernung von 140 Kilom. ($18\frac{2}{3}$ Meilen) konnte nur unvollkommen gesprochen werden. Als aber alle Dräthe an den Telegraphenstangen neben dem Telephondrath durchschnitten waren, wurde die Verbindung viel besser und eine Einschaltung von 1 bis 3 Elementen, um den Inductionsstrom zu verstärken, beförderte die Correspondenz sehr merklich.

Lotterie.

Am ersten Ziehungstage, den 11., der 2. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 240 M.: 7026 8452 17 398 34 239 36 232 45 081 65 727 68 402 82 334 84 334.

Zu 180 M.: 720 5009 12 624 12 743 16 818 20 121 699 21 969 30 314 36 272 43 598 44 788 45 560 47 478 50 318 51 598 52 438 53 148 448 917 62 250 64 036 65 344 84 856 89 378.

Zu 150 M.: 867 940 4464 7954 8851 868 10 326 12 108 13 979 20 289 24 470 25 716 28 947 33 771 34 056 38 225 39 247 40 024 43 792 51 347 52 716 53 215 54 143 56 073 57 830 62 031 65 384 69 388 72 926 75 976 77 583 81 875 85 323 86 260 87 348 89 304 90 389.

Zu 120 M.: 206 404 447 1645 2602 4469 5375 772 6983 7096 461 946 8021 391 10 095 11 009 769 12 778 13 957 14 755 15 096 16 540 17 099 388 608 786 18 209 503 19 235 783 20 306 655 21 355 364 792 22 233 316 782 23 601 706 833 26 754 28 528 931 993 29 165 973 31 460 922 994 35 784 38 313 39 599 42 325 863 43 473 44 440 46 326 47 002 792 48 443 679 49 372 50 387 908 52 228 356 648 893 53 578 767 54 498 575 973 55 050 851 56 019 60 017 974 61 427 745 63 117 64 063 552 65 255 66 12[illegible] 68 859 69 346 70 120 836 71 456 72 868 73 323 44[illegible] 578 74 884 77 171 747 78 913 79 780 968 80 621 81 642 82 141 856 83 478 630 85 114 325 86 760 88 199 89 967 90 346 756 842 93 430.

Zu 90 M.: 49 61 119 147 197 219 255 266 399 429 439 452 505 520 583 605 628 669 675 687 753 759 855 866 889 915 999 **1**006 044 148 163 232 348 402 463 519 678 679 751 **2**041 119 269 395 449 620 623 817 820 841 873 941 955 970 973 980 **3**047 067 079 180 209 257 351 372 418 444 453 456 539 614 826 882 925 939 **4**069 096 213 271 440 441 518 563 568 747 834 917 922 **5**111 197 265 366 391 491 506 521 575 675 729 820 889 945 **6**007 065 195 222 226 235 263 343 523 566 595 699 776 829 874 931 998 **7**033 090 205 208 250 267 273 335 340 383 391 402 416 428 448 454 520 526 530 542 599 731 750 769 917 952 983 **8**020 044 092 109 115 179 237 255 431 481 508 605 631 634 641 836 865 958 **9**038 055 095 120
178 198 231 317 331 339 361 379 417 436 461 479
488 509 537 548 550 820 851 961 **10** 017 021 032
060 104 111 131 154 184 210 266 271 294 312 379
383 482 485 490 535 595 600 691 743 758 765 798
846 850 869 907 967 970 973 999 **11** 010 024 034
072 100 137 138 156 173 358 411 462 503 541 624
639 643 725 853 942 **12** 063 066 102 146 212 270
271 294 306 331 376 398 434 465 513 588 672 705
720 774 782 914 993 999 **13** 025 037
069 075 099 100 114 209 260 319 380
469 509 622 627 658 694 728 806 **14** 004
005 036 126 151 315 389 410 424 526 560 569 603
604 637 639 658 766 856 881 911 975 978 988
15 059 065 126 154 183 196 238 247 301 367 436
461 534 570 579 596 605 638 643 654 677 720 770
858 869 873 878 889 942 982 996 **16** 007 199 302
405 409 438 514 537 547 572 643 655 694 731 781
876 **17** 042 051 055 082 083 129 207 237 254 264
287 329 356 401 405 422 438 440 475 490 510 542
545 595 634 759 921 **18** 003 010 091 120 183 186
239 258 441 480 538 542 588 691 884 919 942 990
19 081 108 134 152 213 257 365 384 389 407 423
435 455 510 573 597 666 684 742 767 869 885 995
20 188 256 316 352 457 461 475 547 584 597 603
738 765 801 858 866 896 **21** 058 065 247 291 305
434 616 752 840 842 888 929 **22** 031 037 052 055
073 087 159 167 204 222 224 237 238 242 285 341
401 425 487 492 569 663 709 781 800 828 847 969
984 **23** 105 109 179 191 195 255 309 369 385 449
485 526 540 561 684 688 697 699 758 817 819 960
24 109 182 200 216 348 413 435 463 492 513 595
607 642 676 697 711 752 769 789 794 841 951
25 011 161 174 184 201 216 327 381 384 439 499
538 550 618 754 837 843 845 853 878 892 900 933
939 979 988 **26** 041 054 181 191 200 216 238 256 274
310 313 385 386 430 483 613 672 766 802 840 879 921
958 963 **27** 061 129 185 189 232 266 365 377 467
483 507 532 541 553 575 638 654 666 670 702 708
762 791 855 857 859 869 933 977 **28** 067 093 098
109 123 131 221 238 260 283 296 367 423 433 443
471 585 602 618 687 749 789 792 804 835 855 894
897 977 979 **29** 018 039 047 151 221 248 254 287
318 387 438 445 453 464 467 482 501 523 547 565
589 613 758 **30** 002 069 093 099 176 180 191 207
215 220 232 287 319 427 455 495 525 543 570 576
700 792 823 827 851 853 916 **31** 023 029 092 187
252 281 282 305 400 492 667 689 721 789 810 852
892 **32** 017 035 045 068 083 126 210 265 320 403
409 522 627 861 870 928 **33** 008 056 129 168 182
242 243 281 318 434 581 621 695 699 762 817 832
910 912 915 960 971 **34** 009 034 115 171 204 272
276 490 606 631 718 731 756 764 798 817 825 860
965 **35** 159 278 295 353 496 531 564 652 728 763
788 **36** 193 255 285 304 326 334 367 391 426 465
510 530 634 998 **37** 048 080 087 099 123 149 191
432 470 518 552 663 768 964 979 **38** 042 111 229
282 430 443 476 477 544 595 621 653 708 735 872
39 050 074 116 351 421 627 632 710 795 881 931
40 275 325 341 511 637 638 679 759 806 824
41 086 119 125 192 265 275 391 488 553 574 634
657 723 793 833 876 893 930 933 996 **42** 043 058
130 186 214 316 384 413 538 595 596 717 805 831
915 919 952 **43** 131 293 380 398 427 437 509 560
594 761 831 985 **44** 002 014 059 158 163 166 212
317 381 420 522 526 671 681 693 710 954 988
45 173 197 265 331 342 350 483 497 612 646 658
732 854 868 916 **46** 114 167 209 313 333 378 500
536 537 568 652 678 698 815 862 895 910 988
47 201 255 274 314 335 379 498 528 537 563 588
710 734 758 873 897 952 976 **48** 089 429 472 492
540 575 665 771 775 841 869 884 929 950 **49** 055
297 370 462 468 478 493 555 565 661 682 693 715
806 812 969 **50** 111 143 193 265 349 374 442 456
504 518 565 712 714 848 879 962 975 992 **51** 014
105 130 155 176 207 209 212 219 233 293 315 404
562 588 609 696 699 732 904 927 952 983 **52** 049
082 094 159 176 220 222 240 241 316 382 407 496
526 604 640 687 754 764 775 792 827 912 945 963
979 **53** 018 056 063 081 094 123 132 157 168 178
196 219 241 255 267 269 362 387 394 478 487 491
499 508 569 590 644 666 794 923 933 934 965
983 **54** 080 120 145 250 289 300 361 445 468
552 556 589 602 670 731 795 799 822 909 916 923
55 148 150 211 223 294 343 392 429 452 462 570
715 742 849 876 889 909 936 **56** 030 069 107 122
128 167 186 194 246 332 409 437 556 558 630 676
729 733 758 763 819 859 927 981 **57** 103 123 146
167 191 232 233 250 327 432 445 550 579 657 661
695 818 831 833 854 982 987 **58** 000 159 200 252
379 439 518 536 537 551 562 566 582 617 779 864
884 965 998 **59** 005 012 085 106 140 190 194 293
333 354 365 415 440 448 522 583 591 635 645 773
793 817 888 894 935 **60** 000 067 230 232 242 285
314 349 489 531 610 656 662 722 801 832 859 860
882 892 896 926 965 **61** 002 031 150 151 211 257
273 330 359 374 375 382 439 481 615 637 684 715
738 908 952 **62** 036 090 108 155 244 418 437 447
456 468 500 513 572 581 607 741 851 858 912 915
919 **63** 061 075 146 163 234 254 329 370 423 434
456 466 563 582 589 688 807 980 991 **64** 009 010
019 040 089 203 211 262 276 588 616 627 629 683
872 958 964 993 997 **65** 082 123 202 294 399
429 450 473 537 650 669 805 929 **66** 045 199
309 460 497 504 531 581 642 655 711 771 841 868
948 966 **67** 052 064 239 301 354 405 429 529 554 588
607 626 672 790 887 949 969 **68** 070 162 199 269
271 301 558 575 970 989 **69** 008 056 196 206 266
336 475 508 529 543 580 585 625 691 712 799 821
911 944 995 **70** 270 348 358 411 433 460 486 565
635 709 734 825 870 994 **71** 002 008 094 145 162
166 291 590 725 814 840 880 904 924 985 **72** 076
240 248 340 361 368 378 459 507 512 592 599 623
685 726 796 802 833 877 935 943 990 **73** 045 087
359 395 459 564 576 603 745 775 878 882 917 944
951 979 **74** 009 055 146 201 243 248 316 358 450
464 554 613 646 711 945 958 **75** 039 152 193 268
326 7[illegible]9 806 921 958 **76** 057 177 178 346 429 467
501 506 631 657 669 688 926 928 989 **77** 049 098
107 112 120 194 2[illegible]3 285 293 330 369 375 382 578
588 767 806 911 **78** 059 063 123 170 278 284 369
424 443 459 606 775 807 822 965 **79** 066 091 105
116 169 185 234 250 256 258 338 415 434 556
591 651 679 690 915 934 **80** 067 258 338 370
415 452 545 599 612 654 730 828 845 847 894
925 **81** 061 118 192 324 381 467 500 522 538 563
654 667 668 821 845 863 896 **82** 004 077 137 138
152 335 410 449 454 726 732 846 902 909 991
83 036 066 116 131 153 177 236 284 317 551 575
716 855 **84** 192 214 389 480 533 578 591 693 811
868 905 **85** 014 056 118 154 260 320 350 396 692
708 775 855 933 **86** 020 038 048 058 073 106 123
172 199 334 360 414 462 494 522 542 725 731 820
956 965 999 **87** 049 189 191 209 241 270 298 301
312 439 516 564 608 625 654 702 802 839 981
88 095 109 232 248 252 275 278 336 440 474 653
690 992 **89** 044 100 167 188 210 245 336 350 465
531 647 671 687 770 881 883 911 946 949 **90** 120
207 215 247 450 480 572 649 720 760 825 826 921
91 006 107 117 119 242 306 334 360 395 466 473
490 528 547 561 586 602 737 760 786 790 868 878
928 987 **92** 071 099 184 185 230 248 280 304 329
353 373 634 776 943 **93** 015 033 127 272 296 369
381 387 494 675 791 797 865 887 912 **94** 196 260
311 338 357 435 488 491 529 541 545 578 580 590
609 629 639 691 770 824 879 938 949 989.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. Dezember.

Geburten: Arb. Gustav Albert Post, T. — Arb. Aug. Kalinski, S. — Töpfer Gottfr. Jul. Buchmakowsky, S. — Arb. Daniel Joh. Haase, S. — Arb. Wilh. Tominski, T. — Arb. Ferd. Ristow, T. — Schmied Aug. Ferd. Lippert, T. — Schuhmacher Aug. Gotthilf Ziedel, S. — 2 unehel. Kn.

Aufgebote: Kaufm. Ernst Theod. Oscar Schulz und Marie Sophie Mathilde Troschel in Berlin. — Arb. Johann August Müller und Mathilde Louise Wilhelmine Plinski.

Heirathen: Fuhrmann Hermann Carl Vergien und Johanna Dorothea Wischnack. — Arbeiter August Ferd. Kahnert und Anna Rosalie Budda. — Reg.-Secretar.-Assistent August Ludwig Hermann Eberhardt und Florentine Adelgunde Malwine Busch.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Jacob Adolf Präbusch, 8 Tage. — Drahtflechter Johann Gabrisch, 28 J. — T. d. Tapezier Eugen Schäpe, 7 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Dezbr. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezember.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11
Weizen			4% cons.	104,10	104,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,50	93,50
Dezember	208	207,50	Wpr. 3½% Pfdb.	82,70	82,50
April-Mai	206,50	206,50	do. 4% do.	94,70	94,70
Roggen			do. 4½% do	100,70	100,50
Dezember	140	139,50	Berg.-Märk.Eisb.	73	73
April-Mai	141,50	141,50	Lombardenser.Cp.	132	132
Petroleum			Franzosen	435	443,50
per 200 ℔			Rumänier	14,10	14,60
Dezember	26,50	27	Rhein. Eisenbahn	106,35	106,50
Rüböl Dezember	71,80	72,20	Oest. Credit-Anst.	356	357
April-Mai	71,50	72	5% russ.engl. A.62	78,50	78,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,40	56,40
Dezember	49,70	49,70	Russ. Banknoten	207,40	208,75
April-Mai	52,20	52,20	Oest. Banknoten	169,60	169,50
Ung. Schatz-A. II.	89,20	89,10	Wechselcrs. Lond	—	20,27

Oesterr. 4% Goldrente 63,10
Wechselcurs Warschau 207,10
Fondsbörse ruhig. Franzosen gedrückt.

sammlungshallen bekannt machen. Solche Vielseitigkeit empfiehlt derartige Journale gewiß auch zu Weihnachtsgeschenken. Außer den beiden bekanntesten Unternehmungen dieser Art, der „Leipziger Illustrirten“ und „Ueber Land und Meer“ empfiehlt sich noch die „Neue Illustrirte Zeitung“ von Joh. Nordmann (Wien und Leipzig bei Janowski) durch vielseitigen Inhalt. Außer Romanen, biographischen Skizzen und Besprechungen von allerlei Tagesereignissen bringt sie als besondere Specialität sehr zahlreiche Nachbildungen berühmter neuer Gemälde, die in den letzten Ausstellungen Aufsehen erregt haben, wie z. B. Hermanns „Im Morgengrauen“ oder die neuesten Arbeiten von Künstlern, die bereits Ruf besitzen. Aehnliches bietet auch die „Illustrirte Welt“, die bei Hallberger in Stuttgart erscheint und als Familienbuch durch ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen schon eine feste Stellung in der Gunst des Lesepublikums sich erobert hat. Was wir vorher von der Vorzüglichkeit der Stuttgarter Drucke und Schnitte gesagt, das findet auch volle Anwendung auf die Ausstattung dieser illustrirten Welt.

Eine Illustration von vorzugsweise lokalem Interesse verdient nicht nur als passende Weihnachtsgabe, sondern schon um ihrer trefflichen Ausführung willen warm empfohlen zu werden. Die Sammlung **„Albumblätter von Danzig und seiner Umgebung“**, Photographien von Rogorsch, ist um eine Anzahl neuer Aufnahmen vermehrt worden, die meist Blicke auf das Wasser und dessen Umgebungen gewähren. Der Leuchtthurm, eine Hafenansicht, die Docksarbeiten auf der kais. Werft, ein Hafenbild mit den alten Leuchtthurm und dem Bahnhof in Neufahrwasser; außerdem der Eingang zur Festung Weichselmünde und Danzig vom Bischofsberge gesehen, bilden die neue Collection. Auch diese Blätter zeichnen sich aus durch künstlerische und technische Vorzüge. Zu den ersten zählen wir die geschickte Wahl der Aufnahmepunkte, die stets in Rücksicht auf gute Bildwirkung getroffen ist. Das alte Rustica-Thor in Weichselmünde, überragt von dem Thurme, im Vordergrunde das stille Wasser des Wallgrabens giebt ein sehr hübsches Bild. Nicht minder günstig wirken der Leuchtthurm und die Hafenansichten. Dabei aber kommen die anderen, die technischen Vorzüge der Aufnahmen mit in Betracht. Herr Rogorsch arbeitet mit ausgezeichneten Apparaten und arbeitet ausgezeichnet mit ihnen. Alles giebt er klar, scharf, bestimmt. Die kleinsten Einzelheiten der Schiffstakelage, die Eisensparren und Gitter an der in's Meer hinausragenden Laterne finden wir auf dem Lichtdruck und dabei hat das Ganze einen milden, feinen Ton, übt große malerische Wirkung aus, die besonders durch die Behandlung des Himmels und der See hervorgebracht wird. Besonders instructiv ist das Blatt mit dem Dock auf der k. Marinewerft. Da hebt sich alles Geräth, alles Bauwerk, die ganze Anlage so klar hervor, daß auch der Laie eine ungefähre Vorstellung von jenen technischen Einrichtungen erhält. Zur Aufnahme weiter, panoramenartiger Ansichten hat die Photographie sich bis jetzt noch immer etwas spröde erwiesen und das thut sie auch hier auf dem Blatte, welches uns Danzig vom Bischofsberge aus zeigt.

Literarisches.

* **Die Frau. Ihre Stellung und Aufgabe in Haus und Welt. Von Mathilde Lammers.** (Leipzig 1877, Veit u. Co.) Geh. 2 Mk. 60 Pf.; gebund. 3 Mk. 60 Pf.

Die Mittel und Wege zu zeigen, wie das weibliche Leben und Glück von zufälligen äußeren Begünstigungen, von Schönheit und Vermögen unabhängig zu machen und gleichsam auf seine eigenen Füße zu stellen ist, ist die Aufgabe, deren Lösung sich die Verfasserin gestellt hat. Verständig und klar ist die Darlegung der Wege, die zu diesem Ziele führen. Die Verfasserin hält die Ehe und den damit verbundenen häuslichen Beruf für die erste, nächste und wünschenswertheste Bestimmung des Weibes; jedes Mädchen soll daher eine ausreichende Lehrzeit für diesen Beruf durchmachen. Aber darüber darf die Möglichkeit nicht außer Acht gelassen werden, daß ein Mädchen unverheirathet bleibt, und es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß es auch für diesen Fall einen nützlichen mit Erwerb verbundenen, auf bestimmte Kräfte und Fertigkeiten begründeten Beruf finden kann. — Man kann dem Büchlein nur eine recht weite Verbreitung wünschen; es ist eine vorzügliche Gabe für denkende Mütter und heranwachsende Mädchen.

* **„Deutscher Frauen-Anwalt,“** Organ des Verbandes deutscher Frauenbildungs- und Erwerbvereine, Eigenthum des Lette-Vereins, herausgegeben von Jenny Hirsch, Commissions-Verlag von F. Berggold in Berlin. Jahrg. 1878. Heft 1. — Der „Deutsche Frauen-Anwalt“ erscheint in Monatsheften von je zwei Bogen und darf insofern als ein älteres, geschätztes literarisches Unternehmen betrachtet werden, als er gewissermaßen als Ersatz für den ungünstigen äußeren Verhältnissen zum Opfer gefallenen Frauen-Anwalt vom Lette-Verein in's Leben gerufen ist und von denselben Händen redigirt wird, denen die frühere Zeitschrift anvertraut war. Der „Deutsche Frauen-Anwalt“ will es sich angelegen sein lassen, eine übersichtliche Zusammenstellung alles dessen zu geben, was allerorts für die Verbesserung der socialen und rechtlichen Stellung, wie für die höhere Ausbildung des weiblichen Geschlechts geschieht. Dies Heft hat folgenden Inhalt: Ueber gemeinschaftliche Schulen für Knaben und Mädchen und über die Universitätsbildung der Frauen nach den neueren Erfahrungen in den nordamerikanischen Freistaaten von Professor Dr. R. Gneist. Die Zucht des öffentlichen Lebens von A. Lammers. „Es ist nicht weit her“ von Marie Calm. Frauen als Volkswirthe von Dr. O. Girndt. Berichte über den Lette-Verein, den Alice-Verein in Darmstadt, den Frauentag in Hannover und über den schwäbischen Frauenverein in Stuttgart. Endlich eine Bücherschau und unter der Rubrik „Chronik“ interessante Mittheilungen über den Stand der Frauenbewegung aus den verschiedensten Ländern Europas.

Der seit 17 Jahren in dem v. Decker'schen Verlag (Marquardt und Schenck) in Berlin erscheinende, längst beliebt gewordene **„Schreib-Kalender für Damen“** bringt in der Ausgabe für 1878 als Titelbild die Portraits der Prinzessin Charlotte, Tochter des Kronprinzen, und ihres Verlobten, des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen. Der weitere Inhalt des mit hoher Eleganz ausgestatteten Kalenders (Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 2,50 Mk.) besteht aus dem Schreib-Kalendarium mit Geschichtskalender, einem Jahreskalender und der Genealogie des königlichen Hauses.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit Herrn Hermann Wermbter zeige hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 12. Dezember 1877.
W. Krippendorf, geb. Retzlaff.
1233)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Neustadt W.-Pr.
I. Abtheilung,
den 3. December 1877, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Berendt** in Zoppot ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. December 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair Titius hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. December d. J.
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Bischoff anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 7. Januar 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (646

Auction.

Am 14. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in **Poln. Grünhof** ein bei dem Eisgange in der **Weichsel** am 1. März 1876 aufgefischter beschädigter **Brückenprahm** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (1185
Mewe, den 4. December 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. I.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Kämmererstelle ist vom 1. Januar 1878 ab neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt in den ersten 6 Dienstjahren 2500 Mark, in der 2. Hälfte der Dienstperiode 3000 Mark pro Jahr. Nebenämter dürfen nur mit Zustimmung der städtischen Behörden übernommen werden. Die Frist zur Einreichung von Bewerbungen läuft bis zum Ende d. Mts.
Graudenz, den 7. December 1877.
Der Magistrat. (1181

Bekanntmachung.

Die 3. Lehrerstelle bei der hiesigen Armen-Schule, mit einem Gehalt von 600 M. und einem fest bewilligten Staats-Zuschuß von 225 M. jährlich, soll vom 1. April 1878 ab besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung des Prüfungs-Zeugnisses und sonstiger Atteste bis ult. Januar 1878 hierher einreichen.
Pr. Holland, den 10. December 1877.
Der Magistrat.

Wird irgend ein Artikel, der nicht speciell zu den Lebensbedürfnissen gehört, in den öffentlichen Blättern angepriesen, so ist das Publikum sofort mit dem Ausspruch **„Schwindel“** bei der Hand.

Ist der betreffende Artikel nun gar ein Getränk, welches der menschlichen Gesundheit gute Dienste leisten soll, und werden Atteste, die für die Güte des Mittels zeugen, veröffentlicht, so ist es wieder das liebe Publikum, welches behauptet, diese Atteste seien nicht echt und ebenfalls **„Schwindel“**.

Das Publikum mag hierin häufig nicht Unrecht haben; daß es jedoch auch Produkte giebt, deren **Güte durch Atteste von geachteten und bekannten Persönlichkeiten anerkannt wird,** möge nachstehendes, den rühmlichst bekannten **R. F. Daubitz'schen Magenbitter,** zubereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28,** betreffende Zeugniß beweisen.

Der von dem Apotheker Hrn. **R. F. Daubitz zu Berlin, Neuenburgerstr. 28,** angefertigte Liqueur, welcher unter dem Namen **R. F. Daubitz'scher Magenbitter** in den Handel gekommen und **über dessen vorzügliche Wirkungen ich mich schon vor Jahren ausgesprochen,** habe ich auch seitdem **wieder vielfach Gelegenheit gehabt, von Neuem zu prüfen und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das gedachte Fabrikat in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien enthält,** von angenehmem Geruch und Geschmack ist und **als ein wirklich magenstärkendes, belebendes, die Verdauung förderndes Getränk, besonders älteren Personen, täglich mäßig genossen, bestens empfohlen werden kann.**

Der gedachte Magenbitter ist besonders **Reconvalescenten** nach Entzündungsleiden, Typhus, Verdauungsstörungen ꝛc., deren Verhältnisse den Genuß von Wein ihnen nicht gestatten, mäßig genossen, sehr zu empfehlen. **Ebenso kann dieser Magenbitter, mit Wasser genossen, Hämorrhoidal-Leidenden empfohlen werden.**

Vorstehendes bezeuge ich **auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.**
Friedeberg a. Queis, d. 8. Mai 1877.
Dr. Stark, praktischer Arzt ꝛc.

Der R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist nur allein echt zu haben bei: Herren **Alb. Neumann, Richard Lenz u. G. Börner** in Danzig, sowie **W. Vogel** in Dirschau. (9506

Weihnachts-Bescheerung für Taubstumme.

Der sich hier constituirte Taubstummen-Verein beabsichtigt zu den Weihnachts-Feiertagen und zwar **am 26. Dezember in Danzig im Gewerbehause Heilige-Geistgasse 82 die dritte Weihnachts-Bescheerung für die taubstummen Zöglinge und arme ältere taubstumme Leute zu veranstalten.** Im vergangenen Jahre fand die erste und zweite Weihnachts-Bescheerung statt, wo die armen Kinder mit Kleidungsstücken versehen wurden. Dieses Jahr aber, wo bedeutend mehre taubstumme Kinder sind und sich auch noch viele aus der Umgegend gemeldet haben, um sich noch etwas zu Weihnachten auszubitten, ist bis jetzt noch nicht viel zusammengekommen, mithin möchten wir Sie herzlich und sehr dringend bitten, um von Gaben aller Art etwas beizusteuern und die Weihnachts-Freude vieler unserer armen unglücklichen Taubstummen erhöhen zu helfen, also bitte nochmals uns von diesem humanen Werk nichts abschlagen zu wollen. **Auch** erlauben wir uns die geehrten Freunde und Gönner der Taubstummen, sowie auch alle **Wohlthäter** zu dieser Bescheerung freundlichst einzuladen.

Freundliche Spende nimmt jederzeit gern entgegen

Friedrich Weichert,
Vorsitzender des Vereins für das Wohl der Taubstummen,
Matzkauschegasse No. 2, am Langenmarkt.

Die Molkerei-Ausstellung in Elbing

findet vom 1. bis 3. März 1878 statt. Angenommen werden:

1. Molkerei-Produkte aller Art aus Ost- und Westpreußen;
2. Molkerei-Geräthe — Maschinen — Hilfsstoffe aller Art, ohne Beschränkung des Landes, aus welchem sie herstammen.

Formulare zur Anmeldung sind von den Generalsecretairen, Herren **Stoeckel-Stobingen** bei Insterburg, **Kreiss-Königsberg, Dr. Oemler-Danzig,** zu beziehen und an dieselben bis zum 1. Januar 1878 ausgefüllt zurückzureichen. Wir bitten dringend diesen Termin einzuhalten.

Die genannten Herren werden auf Wunsch Ausstellungs-Programme versenden und nähere Auskunft ertheilen.

Für das Ausstellungs-Comité.
B. Plehn-Lichtenthal, Vorsitzender. **Dr. Oemler**-Danzig, Schriftführer.

Parzellirungs-Comtoir

Adolph Rosenfeld, Hundegasse No. 79.

Von heute ab habe mein Parzellirungs-Comtoir von Königsberg i. Pr. nach hier verlegt und bitte ich, Anträge persönlich oder schriftlich bei mir abzugeben.

Agenten, die das Geschäft und die Gegend genau kennen, wollen sich gef. melden.
Danzig, den 22. September 1877.
Adolph Rosenfeld,
Hundegasse No. 79.
3080

Als Weihnachts-Geschenke



empfehle:
Concert-Harmonika's und Leierkasten,
sowie eine große Auswahl kleiner und großer
Hand-Harmonika's
die mir für Rechnung einer bedeutenden Accordion-Fabrik zum billigen Verkaufe übergeben worden sind.
J. H. Jacobsohn, Danzig, Papier-Engros-Handlung,
121. Heiligegeistgasse 121. (1194

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt sauber und hochelegant gearbeitete
ff. Rand-Marzipan, Theeconfect, täglich frisch,
Marzipan-Früchte,
Marzipan-Figuren und Spielzeug,
Schaumconfecte von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, sowie sämmtliche
Bonbon- und Chocoladen-Confituren
in anerkannt schöner Qualität (1217
die Dampf-Chocoladen-, Bonbon- & Marzipan-Fabrik von
C. G. Schmidt, 4. Damm 7.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Damen, die zum Feste ihren Marzipan selber bereiten wollen, offerire:
Pa. Marzipan-Masse
auf Granitwalzen fein gerieben, äußerst mandelhaltig, M. 1,20 pr. Pfund. (1218
C. G. Schmidt, 4. Damm 7.

Wiener Café „Zur Börse“,

Langenmarkt No. 9, Danzig.
Echtes Wiener Märzen-Bier
aus der **A. Dreher**'schen Brauerei in Klein Schwechat bei Wien
à Glas 30 Pfennige.
1219) **Josef Dobiasch.**

Soeben erschien im Verlage von **Duncker & Humblot** in **Leipzig** und sind in allen Buchhandlungen vorräthig:
Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm der Vierte.
Zwei Biographien von
Leopold von Ranke.
Eleganteste Ausstattung.
Preis broschirt 4 M. 80 ₰.
In Liebhaberhalbfranzband 7 M. 80 ₰.

Socialismus, Socialdemokratie und Socialpolitik
von
Dr. Adolph Held,
Professor in Bonn.
8⁰ 11 Bogen. Preis brosch. 3 M.

Elbinger Actien-Brauerei.

Von den Partialobligationen werden in diesem Monate nach dem Beschluß des Aufsichtsrathes 5 (fünf) Stück à 1000 Mark ausgelöst.
Elbing, den 11. December 1877.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Heinrich. (1157

Von dem Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg bin ich über den Nachlaß des verschollenen Kaufmann **Robert Kiewitt** von hier zum Vormunde und der Kaufmann **A. Hoffnung** von hier als Gegenvormund ernannt, was ich hiermit den Betheiligten anzeige. (1105
Freystadt W./Pr., 10. December 1877.
Gustav Prange.

Kupferstiche

in grösster Auswahl.
Rahmung geschmackvoll u. billig in
L. Saunier's Buch- & Kunsthdlg.
A. Scheinert in Danzig.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

größerer und kleiner Appoints sind verkäuflich zu haben. Reflectanten belieben ihre Adr. unter 1117 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Feine Damenmäntel

sowie **elegante Costumes** werden sauber und schnell angefertigt Lastadie 23.
Hulda Drescher,
1235) **Modistin.**

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz **A. Thomass,** Apoth. in Bern (Schweiz) (977

Fahrpläne

auf Cartonpapier, für Danzig, à 10 ₰ in der Exped. d. Ztg.

Literarische Festgeschenke.

Verlag von **Otto Janke** in **Berlin,** Anhaltstrasse 11.

Elegant geb. zu untenstehenden Preisen durch alle Buchhandlungen:

Titel	M. ₰
Alexis, Willib., Werke. 20 Bde. in 7 Bdn.	27.—
Brachvogel, Friedem. Bach. III. Aufl.	3.60
— — Werke. 4 Bde.	15.50
— — Geschichte der k. Theater	8.—
François, Letze Reckenburgerin	4.—
Galen, Ph., Der Alte vom Berge, II. Aufl.	3.75
Goltz, Bog., Buch d. Kindheit. IV. Aufl.	5.—
Hildebrandt, Reise u. d. Erde. V. A.	6.—
Hillern, W. v., Arzt der Seele. III. Aufl.	11.—
Marx, A. B., L. v. Beethoven, Leben und Schaffen. III. Aufl. 2 Bde.	16.—
— Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Clavierwerke. II. Aufl.	4.75
Münster, Graf zu, Gute Küche. III. Aufl.	3.75
Raabe, Wilh., Der Hungerpastor. III. Aufl. Pracht-Ausgabe	6.—
Rau, Herib., Mozart, IV. Aufl.	6.—
Reissmann, Musik-Geschichte	4.50
Rothenfels, Haideblume. II. Aufl.	4.75
Schweichel, Bildschnitzer. III. Aufl.	3.75
— — Italienische Blätter	5.75
Stowe, B., Onkel Toms Hütte	2.50

Weihnachtsbaum-Decoration.

F. W. Hoppenworth.
Fabrik en gros — **Berlin C.,** 39 Kurstr. 39 — Lager en detail.
in Gold- u. Silberpapier, Glaskugeln, Leuchtern, Blumen, Figuren, Früchten, Prismen ꝛc. das Dutzend von **75 ₰** an.
Aufträge erbitte zeitig.

Havanna-Cigarren,

sehr feine a Mille, 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna a Mille 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M.
Manilla-Cigarren a Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Avis

Für Jäger und Hundebesitzer.
Mit dem heutigen Tage habe ich von **Mrs. Spratt, England,** den Allein-Verkauf und directe Niederlage seiner rühmlichst bekannten, **patentirten Fleischfaser-Hundekuchen,** für Danzig u. Umgegen erhalten u. empfehle dieselben allen Hundebesitzern als das gesundeste u. billigste Hundefutter zu Fabrikpreisen. — Reflectanten betreffend Zweigniederlagen belieben sich an mich zu wenden.
Danzig, den 21. December 1877.
Albert Kleist,
1223) **Porteschaisengasse.**

Die Kochfrau,

wohnhaft Holzgasse 2, 2 Tr., empfiehlt sich zu Hochzeiten und Festlichkeiten. (1203

Höchst beachtenswerth.

Für M. 75 empfehle ff. Sumatra-Cigarren u. gebe bei Entnahme von 500 St. und 1000 St. f. geschnitzte verschließb. Cigarrenschränke gratis zu.
Muster-Schränke u. Cigarren zur gefäll. Ansicht in m. Verkaufslokal, Portschaisengasse.
1224) **Albert Kleist.**

Jeder Käufer erhält sein Geld zurück

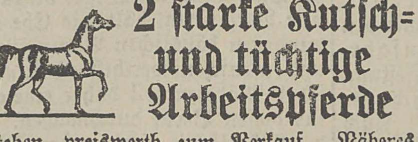
von der Firma:
Alpert & Schmidt,
erste deutsche Ausgaben-Versicherungs-Gesellschaft.
Schneidemühl — Königsberg i. Pr.
Danzig, Hotel de Thorn, Zimmer No. 2 werden Bestellungen angenommen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.
Das Nähere durch Zettel. (1222

Im Central-Gefängniß,

Schießstange No. 9
werden Aufträge auf **Brennholz** gerne angenommen und zu folgenden Preisen prompt aufgeführt:
fichtenes Sparherd- u. Ofenholz 25 M.
buchenes „ „ 32 „
p. Klafter in vorschriftsm. geaichten Wagen.



Für einen Reserve-Offizier und Landwirth sich sehr eignend,
ist eine 3zöllige hellbraune
Halbblutstute
(vom Orpheus), elegant, fehlerfrei, geritten und gefahren, wegen Ueberfüllung des Stalles sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Stolp,** Pomm, Neuthorstraße 262, 1 Treppe. (1122



2 starke Kutsch- und tüchtige Arbeitspferde

stehen preiswerth zum Verkauf. Näheres Heil. Geistgasse 112 im Comtoir. (1211

Zwei sehr schöne Pfeiler-Spiegel, Goldrahmen, Glas 90 cm. breit, 233 hoch, nebst Console, mit weißen Marmor-Platten, sind preiswerth zu verkaufen Goldschmiedegasse 5 im Laden. (1230

Ein guterhaltener großer
Schuppenpelz
ist billig zu verk. Fleischergasse 62, 3 Tr.

Ein Pianino gut erhalten, ist sogleich für 8 M. monatliche Miethe abzugeben Näh. **Heiligegeistgasse No. 15 im Laden.** (1192

Offene Stellen:

1 selbstständiger Gutsadministrator (cautionsfähig), **3 Oekonomie-Verwalter** mit 800—1200 fl. Gehalt und Nebenbezügen, mehrere Oekonomie- und Forstbeamte jeder Kategorie, **1 Hausadministrator** mit 12000 fl. Gehalt, 1 Kassirer mit 1000 fl. Gehalt, 1 Buchhalter, 1 Secretär, **1 Schloßverwalter** mit hohem Gehalt, 1 Rechnungsführer mit 800 fl. Gehalt, **1 Fabrikaufseher** mit 800 fl. Gehalt, 4 Comptoiristen mit 600—800 fl. Gehalt, mehrere Commis, Correspondenten, Expedienten, **2 Erzieher,** Herrschafts- und Kanzleidiener, Maschinisten, Gärtner, Portiere, ferner **1 Hausrepräsentantin,** Gesellschafterinnen, Gouvernanten, Wirthschafterinen werden gesucht. Näheres:

„Hungaria“, Oekonomie & Handelsagentur Budapest, (Ungarn),
Trommelgasse 67.

Anfragen werden bei Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken **sofort** beantwortet. Reelle Bedingung zugesichert. (1182

Compagnon-Gesuch.

Ein Compagnon mit einem Vermögen von 15,000 M. wird für ein Getreide- und Mehlgeschäft gesucht, derselbe wird Mitbesitzer einer hochfein eingerichteten Dampfmühle. Offerten unt. 973 erbeten in der Exped. d. Ztg.

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft,** suche ich p. 1. Jan. k. J. einen jungen Mann, der in dieser Branche mehrere Jahre und namentlich als Verkäufer thätig gewesen.
Kenntniß von der Buchführung und poln. Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.
Graudenz. **Jacob Bau**
1180) vormals **Otto Höltzel.**

Ein gebildeter junger Mann sucht vom 1. Januar k. J. ein Engagement als Wirthschafter. Nähere Auskunft ertheilt Ober-Inspector Herr **Kerber** zu **Lesnian** bei Czerwinsk. (1124

Ein erfahrener intelligenter
Inspector
der schon Jahre lang auf größeren Gütern selbstständ. gewirthschaftet, sucht zum 1. Januar 1878 eine ähnliche Stelle.
Gefällige baldige Offerten werden unter 1102 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, Materialist, mit **besten** Empfehlungen, sucht unter **bescheidenen** Ansprüchen Stellung. Adressen werden unt. 1210 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine g. Schneiderin, d. gut a. d. Maschine näht, sucht Stell. u. außerh. z. Hilfe in der Wirthschaft oder bei Kindern. Näh. Vorstädt. Graben 52 bei **L. Klein.**

Ein junges gebildetes Mädchen mit guten Zeugnissen versehen wünscht zur Stütze der Hausfrau oder a. Gesellschafterin b. e. alten Dame z. 1. Jan. Stellung. Näheres bei
1228) **J. Dan,** Heil. Geistgasse 27.

Ein Sohn ordentl. Eltern wünscht hier od. außerhalb die Conditorei zu erlernen.
Gef. Adr. w. u. 1214 i. d. Exp. erb.

Ein Schüler der höheren Klassen findet zu Neujahr eine gute Pension in Nähe der Schulen. Nähere Auskunft Fleischergasse No. 55, 2 Treppen. (1175

Nautischer Verein.

Freitag, den 14. December, Abends 7 Uhr, Versammlung im Hause Langenmarkt No. 45.

Tagesordnung.

1. Gesetzentwurf, betreffend die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfern der Deutschen Handelsflotte.
2. Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausrüstung der Deutschen Kauffahrteischiffe mit Booten.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers. (1231

Gambrinus-Halle.

Jeden Donnerstag und Dienstag
Königsberger Rinderfleck.
8843) **H. Reissmann.**

Restauration

15 Mottlauergasse 15.
Heute Abend Königsberger Rinderfleck empfiehlt **Amort.** (1234

Hall's Restaurant,

Altstädt. Graben Nr. 103,
empfiehlt
feine Localitäten, feines Billard, fremde und hiesige Biere. (1225

Heute Abend Wurst-Piknik,

von früh 9 Uhr an
Blut und Leberwurst
selbst gefertigt,
empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.